

Lesefutter

von Karen Diehn

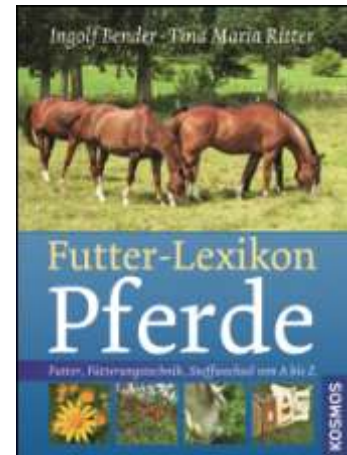
Ingolf Bender - Tina Maria Ritter

Futter-Lexikon Pferde

Kosmos Verlag

ISBN 978 3 440 11749 1

Schaut man auf Sackanhänger von Pferdefutter, dann ist bei manchem Inhaltsstoff der Nutzwert im Pferdedarm fraglich. Was soll das Tier beispielsweise mit Bierhefe oder Erbsen? Was kann Ginko beim Pferd verbessern und warum ist Hirse im Sack? Alte Weisheiten im Stil von „Das hat noch keinem Pferd geschadet...“ und Empfehlungen der Futterindustrie der Stallkollegen tun ein Übriges, um das Thema Pferdefütterung zum Informations-Dschungel werden zu lassen.



Vieles von dem, was verwirrend ist, lässt sich im neuesten Buch von Ingolf Bender und Tina Maria Ritter nachschlagen. Begriffe und Schlagworte fanden Aufnahme ins Lexikon, die weit über das Standardrepertoire der gängigen Futtermittelbuch-Glossare hinaus gehen. Auch medizinische Ausdrücke (z.B. Resektion, Eubiose, EMS) und allgemeinere, übergeordnete Schlagworte wie Kolikauslöser, Backwaren oder Winterfütterung lassen sich –kurz und knapp– nachlesen.

Zahlreiche Bilder sorgen für zusätzliche Illustrationen der Einträge und Begriffe. Bei manchem „Convenience-Futtermittel“ hätte man sich eine kritischere Bewertung der beiden Experten gewünscht, aber dann hätten Bender und Ritter sicherlich 400 oder 500 Seiten gebraucht. Zum „Schnell mal nachschlagen“ ist das Futter-Lexikon ideal und bietet auf rund 165 Seiten jede Menge Lesestoff. Wer sich nicht mühsam durch einzelne Kapitel lesen möchte, findet hier die relevanten Informationen übersichtlich aufbereitet und zum schnellen Erfassen. Wer etwas noch genauer wissen möchte, findet in den bisher erschienenen Büchern von Ingolf Bender ausführlichere Informationen zum Nachlesen.

Britta Schöffmann

Jedes Pferd ist anders – Typgerecht reiten, individuell ausbilden

Kosmos Verlag

ISBN 978 7 3440 113 127

Reiten ist immer eine Frage des Typs. Es gibt nicht „das Pferd“ schlechthin und daher kann Schema F in der Reiterei auch nicht funktionieren. Die Autorin Dr. Britta Schöffmann ist erfolgreiche Ausbilderin, Autorin und Turnierreiterin bis Grand Prix-Niveau und greift in ihrem neuen Buch genau diese Typenvielfalt auf. Sie unterscheidet unter anderem Charakter-, Exterieur-, Geschlechts- und Rasse-Typen, aber auch das „heiße“, das sensible und das widersetzliche Pferd und erläutert, wie aus einer vermeintlichen „Schwäche“ eine Stärke werden kann.

Dazu gibt es Trainings-Tipps: So warnt sie beispielsweise davor, beim „heißen Ofen“ permanent nur „auf der Bremse zu stehen“ und rückwärts zu ziehen. Dies könne zu einem „schier unlösbaren Konflikt“ für das Pferd werden, das seinen Drang nach vorne nicht ausleben könne: „Je mehr das Pferd nun versucht, seinem Reiter unter dem Hintern

wegzulaufen und je mehr er durch Zügeleinwirkung daran gehindert wird, desto mehr wird es rennen, in allen Gangarten den Takt verlieren, sich aufregen, innerlich und äußerlich verspannen und damit Losgelassenheit unmöglich machen und, um dem unangenehmen Zügelndruck zu entgehen...“

Zwar ist das gesamte Buch „warmblutlastig“ (die Bilder zeigen vor allem große Pferde in allen Facetten), aber die Ansätze der Autorin sind durchaus auf jede andere Rasse und ihre Typen übertragbar und insofern spannend. Auch ein Islandpferde-Reiter hierin etwas finden können, was auf seinen Vier-, Fünf- oder Dreigänger übertragbar ist, selbst wenn der hier nicht ausdrücklich erwähnt ist und man dem Typ „vorhandlastiger Schweinepasser“ oder „dominanter Trabtöler“ kein eigenes Kapitel gewidmet hat.

Um mit den Trainings- und Ausbildungsratschlägen der Autorin etwas anfangen zu können, müssen Pferd und sein Reiter allerdings den klassischen Ausbildungsweg beschreiten, angelehnt an die Ausbildungsskala. Mit Begriffen wie halbe Parade, Anlehnung und Durchlässigkeit sollte man vor der Lektüre und Umsetzung etwas anfangen können und/oder entsprechenden Unterricht haben, der dabei hilft, die durchaus komplexen Ausbildungstipps anzuwenden. Und mancher Reiter wird nach der Lektüre vielleicht auch erkennen, dass sein Pferde Typ unter Umständen nur ein Opfer seiner Reiterei geworden ist.

Dr. Nathalie Penquitt
Guter Reitunterricht – Die Kunst zu unterrichten – kompetent und kreativ

Kosmos Verlag
ISBN 9 783440 111758

Ein Reitlehrer muss viel mehr können als nur Kommandos geben. Er muss beschreiben können, immer neue Ansätze finden, auf unterschiedliche Schüler und ihre Pferde eingehen und dabei noch didaktisch und psychologisch geschickt vorgehen. Die Autorin Nathalie Penquitt ist bekannt von Messen und Shows und beeindruckt dabei mit ihrer lockeren, leichten und geschmeidigen Reitweise, die sie seit längerer Zeit auch in Kursen, Workshops und Reitunterricht weitergibt.



In ihrem bereits 2008 erschienenen Buch „Guter Reitunterricht“ geht es natürlich vornehmlich ums Unterrichten, also zum Beispiel um den Aufbau einer Stunde, Rhetorik, verschiedene Blickwinkel und Unterrichtsformen. Von daher ist es ein Buch, was sich (angehende) Trainer „zu Gemüte“ führen können, die ihren Horizont erweitern wollen. Denn Nathalie Penquitt liefert sehr viel mehr als den Stoff für eine 0815-Reitstunde. Sie bietet einige bemerkenswerte Ansätze für Unterrichtende, z.B. zur Sitzverbesserung aus physiotherapeutischer Sicht und arbeitet in ihrem Unterricht mit Bildern, die helfen sollen, sich etwas besser vorzustellen und eine Übung umzusetzen. Wie nützlich das sein kann, beweisen die Fotos, die im gesamten Band sehr aussagekräftig sind und unterstreichen, warum es beim Unterrichten und Reiten auf Nuancen ankommt.

Aber auch Schüler können bei der Lektüre des Buches Aha-Effekte erleben. Das Kapitel über den Sitz ist sehr anschaulich und zeigt die Notwendigkeit des guten Sitzes. Und es liefert Ansätze, worauf man sein Augenmerk legen sollte (z.B. wenn es der Reitlehrer nicht macht!). Und noch etwas wird klar, wenn man „Guter Reitunterricht“ liest: Die Zeiten, in denen Trainer bei einem Tässchen Kaffee, mit dem Handy am Ohr oder fröhlich mit Zuschauern plauschend „mal eben“ eine Unterrichtsstunde vom Ovalbahnrand geben konnten, in denen monotone Übungen und Anweisungen wie „Hacke runter, Schulter zurück“ oder „Reite mal einige Kringel“

Schüler befriedigt haben, müssten eigentlich vorbei sein.

Magnús Skúlason **Islandpferdetraining mit Magnús Skúlason.**

Kosmos Verlag

ISBN 978 3 440 1105060

Magnús Skúlason stellt bereits im Vorwort fest, dass die wichtigste Regel für ihn sei, dass es keine Regel gebe. Er wolle Wege finden, das Individuum weiterzuentwickeln, aber es gäbe keine Lösung, die für alle passe. Folgerichtig verfolgt der für Schweden startende Profireiter in seinem Training eine Art ganzheitlichen Ansatz, was seine Pferde offensichtlich zu außergewöhnlichen Leistungen befähigt und zahlreiche Titel einbrachte.

Für den Profireiter ist die eigene Fitness (die er mit Feldenkrais und Judo fördert) genauso elementar wie ein umfassendes Training der Pferde. Eines der Trainingsziele solle sein, das Gleichgewicht herzustellen, in Bezug auf Balance und Händigkeit, denn: „Reiten bedeutet Gleichgewicht finden und behalten“. Der Autor setzt nicht nur auf das „normale“ Training unter dem Sattel, sondern auch auf Boden- und Longearbeit, Balance- und Krafttraining z.B. im Gelände, Massagen, Akupunktur, Schwimmtraining und regelmäßige Erholungspausen zum Pferdsein.

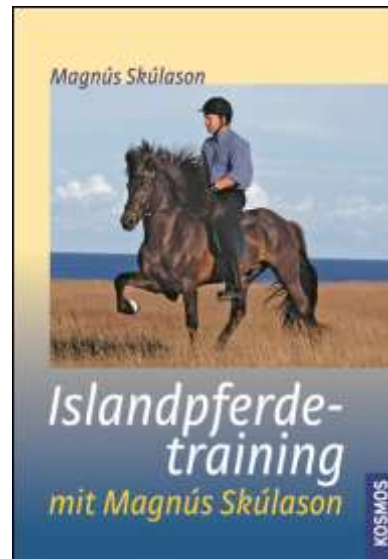
Sein Buch ist gegliedert in die Teile Wurzeln des Islandpferdes, Ausbildung des Pferdes, Training der Gangarten, Spezialtraining vom Tölt und Pass, Ausrüstung, Ausbildung des Reiters und einen Service-Teil. An verschiedenen Stellen kommen andere namhafte Ausbilder in Aufsatzform zu Wort.

Auf die Pferdeausbildung nach dem Skúlason-Schema wird auf gut 50 Seiten eingegangen. Am Ende dieser Ausbildungstreppe in sieben Stufen stehen unter anderem die Formgebung unter dem Sattel und das erste Geraderichten. Für das fortgeschrittene Training gibt es einige Übungsvorschläge und Lektionsideen, allerdings ist dieser Teil knapp gehalten.

Rund 50 Seiten sind den fünf Gangarten mit Schwerpunkt Tölt und Pass gewidmet. Das Training der Spezialgänge -und die damit verbundenen Probleme- stehen nochmals im folgenden Kapitel im Mittelpunkt. Hierin gibt es unter anderem Tipps zum Üben, die allerdings an dieser Stelle eher theoretisch bleiben. So rät Skúlason beispielsweise, dass die Oberlinie des Pferderückens im Tölt „die ganze Zeit aktiv und stark sein“ müsse und dass das Pferd „seinen Rücken nicht ‚verlieren‘“ dürfe. Woran der Reiter erkennen kann, dass das eine oder andere nicht so funktioniert wie gewünscht und wie er den von Skúlason beschriebenen Zustand herstellen kann, erfährt er an dieser Stelle leider nicht. Für sportlich ambitionierte Reiter dürften vor allem die recht ausführlichen Erläuterungen zum Thema Passreiten interessant sein.

Leider finden sich gesamten Band Bilder, die widersprüchlich zum Text oder den Bildunterschriften erscheinen. So erläutert der Autor beispielsweise, woran man sehe, ob ein Pferd zu eng ausgebunden sei. Allerdings zeigt eine Vielzahl von Bildern dann -auch nach Skúlasons eigenen Maßgaben- zu eng eingestellte Pferde.

Insgesamt ist das Buch weniger Reitlehre als vielmehr die anschauliche Vorstellung einer über Jahre gewachsenen Reitphilosophie, gespickt mit Aufsätzen und Trainingstipps. Leser, die sich vor allem praktische Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die zugegebenermaßen sehr



anspruchsvolle Reiterei á la Skúlason erhoffen, könnten insofern enttäuscht sein. Das Buch bietet aber einen Einblick in den Alltag und die Philosophie eines Profis im Isländpferdesport und beschreibt zur Diskussion anregende Ideen und Arbeitsweisen.

Text: Karen Diehn

© töltknoten.de 2010